



Stilisiertes Magazin.
Erstmals erhielten die
Preisträger eine schöne,
namenfällig geprägte
Statuette.



Zucht statt Natur?

Medienmacher im Rampenlicht einer Preisverleihung

Zum 5. Mal erhielten Journalisten, die kritisch die Risiken der Agro-Gentechnik und die Chancen des Ökolandbaus beschreiben, den begehrten Salus-Medienpreis.



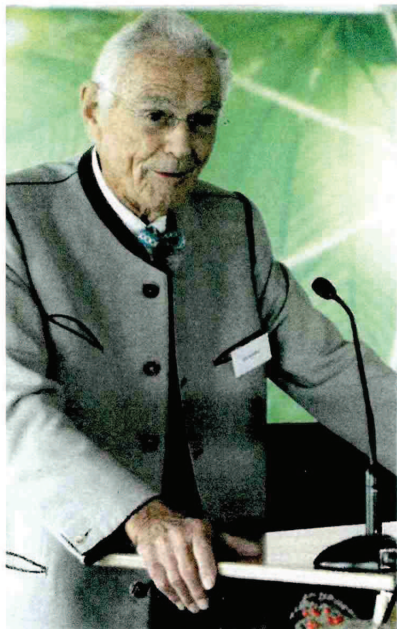
Sechs Sekunden Pause und ein Paukenschlag. Diese Dramaturgie blieb lange nach der Verleihung des Salus-Medienpreises im Münchner Hotel Hilton Ende letzten Jahres im Bewusstsein der Gäste. Der prominente Laudator Professor Gottwald erinnerte zu Beginn seiner Rede an das jahrzehntelange Engagement der Familie des Stifters Otto Greither im Gesundheitsmarkt. Sie habe sich seit mehreren Generationen um das Wohl der Natur verdient gemacht. »Die Natur ...«, wiederholt er. Und lässt das vielschichtige, bedeutungsschwere Wort exakt sechs stumme Sekunden im Raum verweilen. Dann der rhetorische Paukenschlag: »Das, was wir aus unserem Gewordensein als Natur verstehen«, so der in Ökologie, Ethik und Gesellschaftsphilosophie vielfach ausgewiesene Professor, wird »in der Zukunft keinen Bestand mehr haben.« Mit gebannter Stille quittiert das auf Feierlichkeit gestimmte Publikum diese kategorische Prophetie.

Strahlende Gesichter. Die Gewinner des Jahres 2014 mit dem Stifter Otto Greither, Mitte, und, rechts von ihm, dem diesjährigen Gastredner Prof. Dr. Franz-Theo Gottwald.

»Natur, wie wir sie kennen, wird es in Zukunft nicht mehr geben«

»Ich bin nach 30 Jahren Arbeit auf diesem Gebiet davon überzeugt«, konkretisiert Gottwald, der sich auch als Vorstand der Schweisfurth-Stiftung für Ökologielandbau und Tierwohl einsetzt, »dass dieses 21. Jahrhundert das, was wir als Biosphäre bisher kannten, radikal umformen wird.« Atomtechnik und gentechnische Verfahren seien dabei die machtvollsten Treiber, nicht weniger zu bewerkstelligen, als »die Schöpfung« zu verändern.

Weil die Entwicklung der Technik schon so weit fortgeschritten sei, brauche es Medienschaffende, die informierten und die Öffentlichkeit zur Meinungsbildung befähigten. Das eherne Gesetz, dass der Journalist deskriptiv, also beschreibend und wertfrei, zu arbeiten habe und sich qua Amt nicht mit einer politischen Sache gemein machen solle, auch nicht mit der vermeintlich guten, wird durch den hier zu vergebenden Preis übertrumpft von dem Wunsch nach Aufklärung und dem bewussten Mitwirken an der Verhinderung des vielleicht noch zu Verhindernden. Professor Gottwald hob hervor, wie wichtig es sei, dass Medienvertreter sich kritisch mit diesen für die Menschheit >



Unermüdlicher Mahner.
Der Preisstifter Otto Greither steht als Eigner u. a. für die Reformwarenmärkte Salus, Schoenenberger und Herbaria.

Erkannte Gefahr.
Ein gut geschützter Umweltaktivist entnimmt in den USA Proben auf einem Feld mit genetisch verändertem Getreide.



elementaren Fragen auseinanderzusetzen und den Mut hätten, »gegen den Strom zu schwimmen«. Aufrütteln und aufrufen dürfen und mögen auch nach dem Gusto des Preisstifters Otto Greither deshalb die Damen und Herren der journalistischen Zunft. Aus ihrem Schaffen hervorragende Arbeiten zu sondieren und herauszustellen, weiter zu verbreiten, als es das jeweils publizierende Organ vermochte, hatte sich jetzt zum fünften Male die Jury des Salus-Medienpreises auf die Fahnen geschrieben.

Mit journalistischem Mut gegen den Strom schwimmen

Aus gutem Grunde, meint der Laudator: Denn die Biotechnologie, so Gottwald, schicke sich an, die Natur per se unter das Paradigma der absoluten Vermarktbarkeit zu stellen und deren Gesamtheit als Biomasse zu kommerzialisieren. Damit einher ginge ein neues Modell des Biotischen, das weltumspannend agiere und durchaus potente Alternativen rundweg diskreditiere. Beängstigend und empörend sei die totale Ökonomisierung des Lebendigen. Das Versprechen der Biotechnologie im Argwohn aber, lautstark propagiert und für alle Eingriffe in die Natur herhaltend, nämlich neun oder gar zehn Milliarden Menschen ernähren zu können, sei eine Illusion.

Der Salus-Medienpreis verbindet deshalb bewusst das kritische, negative Thema »Risiken der Agrogenetik« mit dem zukunftsweisenden, positiven Ansatz »Chancen einer ökologischen Landwirtschaft«.

Das Preisgeld betrug im vergangenen Jahr erstmals 10.000 Euro. Hauptpreisträger 2014 mit einem Preisgeld von jeweils 3.000 Euro sind der Redakteur der Süddeutschen Zeitung und Buchautor Franz Kotteder und der Fernsehjournalist Andreas Rummel. Der mit 2.000 Euro dotierte Nachwuchspreis ging

an Daniel Hertwig vom Informationsdienst Gentechnik. Gewinner des Sonderpreises mit einem Preisgeld von 1.000 Euro ist Jan Grossarth von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Erstmals hat der Stifter auch einen Otto-Greither-Sonderpreis mit 1.000 Euro Preisgeld vergeben. Preisträgerin ist die Journalistin Birgit Lutz.

Gründer und Stifter des Salus-Medienpreises ist Otto Greither, der im März seinen 90. Geburtstag feiern kann. Er ist Geschäftsführer der Salus-Unternehmensgruppe. Mit 400 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von 100 Millionen Euro gehört sie seit beinahe 100 Jahren zu den Marktführern in der Reformwarenbranche. Als einer von wenigen Naturarzneimittelherstellern in Europa deckt Salus den Großteil des Herstellungsprozesses selbst ab – von der Saat über die Ernte bis hin zu Verarbeitung und Abfüllung. Auch aus diesem Interesse erklärt sich das besondere Engagement von Otto Greither gegen Gentechnik und eine weitere Denaturierung des Natürlichen. Seit 1991 kultiviert Salus auch Heilpflanzen in Chile, denn dort seien Wasser, Luft und Boden noch frei von Schadstoffen. Salus wurde 1916 von dem Arzt Dr. Otto Greither in München gegründet und wird seit 1945 von seinem Sohn geleitet. Heute werden Salus-Produkte in 60 Länder exportiert. Sitz des Unternehmens ist seit 1968 das oberbayerische Bruckmühl bei Rosenheim.

Der Salus-Medienpreis wurde 2010 ins Leben gerufen und ist »auf außergewöhnlich großes Interesse gestoßen«, freute sich Otto Greither bei der Verleihung. Die vielen und zunehmenden Einsendungen zeigten, welche Brisanz das Thema »Agrogenetik« für unsere Gesellschaft habe. »Journalisten und Publizisten, die sich 2015 in die beeindruckende Riege der Preisträger einreihen wollen, können sich mit ihren Arbeiten noch bis zum 5. Juni bewerben«, motiviert Otto Greither die Medienmacher. ☞ jre

SALUS-MEDIENPREIS DIE GEWINNER 2014

Ein Preis mit Relevanz

In einer feierlichen Preisverleihung wurden am Mittwoch, den 9. Oktober 2014 in München die Gewinner des Salus-Medienpreises 2014 geehrt. Zum fünften Mal prämierte der Naturarzneimittelhersteller Salus aus dem bayerischen Bruckmühl Veröffentlichungen über die »Risiken der Agro-Gentechnik« und »Chancen einer ökologischen Landwirtschaft«. Ausführliche Informationen zu den in den vergangenen Jahren ausgezeichneten Journalisten, Bilder von den Verleihungen und natürlich nahezu sämtliche prämierten Beiträge auch der Vorjahre sind nachzulesen oder anzusehen auf der Homepage des Preises unter www.salus-medienpreis.de



GEWINNER HAUPTPREIS FRANZ KOTTEDER

Der Buchautor

Franz Kotteder informiert in »Billig kommt uns teuer zu stehen? Das skrupellose Geschäft der globalisierten Wirtschaft« (Ludwig Verlag/München) kritisch, umfassend und aktuell über die Risiken der Agro-Gentechnik und die Chancen einer ökologischen Landwirtschaft. Der Buchautor und leitende Redakteur der Süddeutschen Zeitung »sensibilisiert mittels der Fakten und Denkansätze gleichermaßen wie durch seinen eingängigen Stil und regt zum Nachdenken und sinnvollen Handeln an«, so die Jury.



GEWINNER HAUPTPREIS ANDREAS RUMMEL

Der Fernsehmacher

Mit seinem TV-Beitrag »Glyphosat – Wie gefährlich ist das Pflanzenschutzmittel?« (»Fakt«, ARD) erreicht Andreas Rummel »seine Zuschauer auf emotionaler wie auch intellektueller Ebene«, urteilt die Jury. Dem TV-Journalisten gelingt es, die Risiken der Agro-Gentechnik in einer Weise zu dokumentieren, die nicht nur Betroffenheit schaffe, sondern ebenso behutsam wie intensiv auch an das Verantwortungsgefühl der Zuschauer appelliere. Der Beitrag über die Folgen des Pflanzengiftes verdient wiederholt zu werden.



GEWINNER SONDERPREIS JAN GROSSARTH

Der Zeitungsredakteur

In seiner spannenden Reportage »Und dann schuf Gott Monsanto« schildert der leitende Redakteur im Wirtschaftsressort der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Jan Grossarth, den unkritischen Umgang amerikanischer Farmer mit genveränderten Pflanzen. Er lässt die Protagonisten in Nebraska selbst zu Wort kommen und »liefert so einen überaus authentischen Beleg für das Ausmaß der Ignoranz und deren bedrohliche Konsequenzen für die ganze Welt«, urteilt die Jury. Nachzulesen auf www.faz.net



OTTO-GREITHER-SONDERPREIS BIRGIT LUTZ

Die freie Autorin

Die Journalistin und Buchautorin Birgit Lutz, die erste Gewinnerin des Otto-Greither-Sonderpreises, erörtert in ihrer, so die Jury, »überaus amüsanten und informativen« Reportage »Ein Hof als Arche« in der Süddeutschen Zeitung die Optionen einer alternativen Land- und Viehwirtschaft für eine gesunde Ernährung. So beschreibt sie einen Bio-Bauernhof, auf dem alte Haustierrassen gehalten werden und ökologisch und ökonomisch erfolgreich gearbeitet wird. Als PDF nachzulesen unter www.birgit-lutz.de/texte



NACHWUCHSPREIS DANIEL HERTWIG

Der Informationsmanager

Der Autor beschreibt in seinem Beitrag »Wie sich die Agrar-Industrie die Welt zurechtlegt«, der im Umweltjournal Rheinland-Pfalz erschien, das weltweite Agieren von Monsanto und der Gentechnik-Lobbyisten. »Kritisch hinterfragt er auch die gentechnikfreundliche Gesetzgebung in den USA und die Haltung des Europäischen Patentamtes zu den Risiken der Agro-Gentechnik«, lobt die Salus-Medienpreis-Jury. Hertwig ist Mitarbeiter beim Informationsdienst www.keine-gentechnik.de und arbeitet bei der GLS Treuhand.